

# Konzept wird ausgearbeitet

Initiative zur Einführung einer systematischen und kooperativen Böschungspflege

**Gottenheim. Mehrheitlich stimmte der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einem neuen und vermutlich für Gottenheim letzten Plenum-Projekt, nämlich dem Aufbau einer systematischen Böschungspflege und der Vergabe der Arbeiten für ein entsprechendes Konzept an ein Fachbüro zu.**

Das vom Land geförderte Plenum-Projekt laufe demnächst aus und man habe überlegt, was denn für Gottenheim noch als sinnvolles Projekt in Frage käme, erläuterte Bürgermeister Volker Kieber. So sei die Idee entstanden, gemeinsam mit der Winzergemeinschaft eine Initiative zur Einführung einer systematischen und kooperativen Böschungspflege im Bereich der Gottenheimer Weinberge zu starten.

Die Winzer wollen hier mit Eigenleistungen ihren Anteil zum Projekt beitragen, so Kieber, so könnten mehr Fördermittel generiert werden, als wenn die Gemeinde das Projekt allein stemmen würde. Der Planungsbeirat vom Plenum Naturgarten Kaiserstuhl habe dem bereits zugestimmt.

Letztlich solle die Bürogemeinschaft Fabian Meier und Horst Dietrich aus Breisach mit der Erstellung eines langfristig angelegten Pflegekonzeptes mit genauer Kartierung der rund 38 Hektar Gottenheimer Böschungen und kon-



**Für die Pflege der Böschungen im Gottenheimer Rebberg soll ein Konzept erarbeitet werden.**

Foto: ma

kreten Zeitplänen für die Arbeiten beauftragt werden. In einem praktischen Lehrgang vor Ort sollen dann Mitarbeiter vom Bauhof, interessierte Mitglieder der Winzergemeinschaft und Mitglieder der Feuerwehr im Bereich der Böschungspflege so geschult werden, dass sie künftig kompetente Ansprechpartner vor Ort sein können.

Später könnten dann die Pflegearbeiten von den Winzern selber oder von Fachfirmen nach genauen Vorgaben der Gemeinde und der Winzer entsprechend dem Konzept erfolgen und hierfür sogar Fördermittel vom Landschaftserhaltungsverband beantragt werden, erläuterte Kieber. Als Kosten sind rund 16.350 Euro für das Fachbüro, 900 Euro Mietkosten für Geräte und etwas mehr als 20.000 Euro

für die Eigenleistungen vorgesehen, die Summe wird bis zu 60 Prozent vom Plenum bezuschusst.

Im Gemeinderat gab es viel Zustimmung, Jörg Hunn (FBL), der später auch dagegen stimmte, sah die Kosten für das Planungsbüros aber als unverhältnismäßig hoch an. Früher hätten die Winzer ihre Böschungen, auch wenn sie zum Großteil der Gemeinde gehörten, auch schon selber gepflegt.

Bürgermeister Volker Kieber entgegnete, man brauche künftig eine gute Grundlage für die Arbeiten, zudem sei für die Fördermittel eine genaue Dokumentation notwendig. Und letztlich würden die Arbeiten nun von Fachleuten geplant, angeleitet und begleitet, dies sei recht aufwändig und daher die Kosten für das Büro auch berechtigt. **Mario Schöneberg**